



junge

kantorei

Klänge der Gegenwart
BRECHT CELAN
Chor / Lyrik / Erhu **Ein**
Deutsches Requiem
ERINNERUNGSARBEIT
Johannes **BRAHMS**

Vorwort

EIN MENSCHLICHES REQUIEM – TROST, VERANTWORTUNG UND DER BLICK NACH VORN

Johannes Brahms selbst bemerkte einmal, er hätte sein Werk lieber „Ein menschliches Requiem“ genannt. Schon dies macht deutlich: Brahms’ *Deutsches Requiem* unterscheidet sich grundlegend von der Tradition. Während das klassische Requiem der katholischen Liturgie den Verstorbenen gewidmet ist und deren Seelenheil in den Mittelpunkt stellt, wendet sich Brahms den Lebenden zu. Statt die lateinischen Texte der Totenmesse zu vertonen, wählte er Bibelstellen, die Trost spenden, ermutigen und die Gemeinschaft stärken. Er schrieb ein Werk für Menschen in der Gegenwart – für diejenigen, die Leid und Trauer erfahren, die eine Lücke spüren und dennoch weiterleben müssen.

Gleich im ersten Satz begegnen wir den Worten: „Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.“ Diese Botschaft zieht sich wie ein roter Faden durch alle sieben Teile des Werks: Sie richtet sich nicht an die Verstorbenen, sondern an die Zurückgebliebenen. Brahms’ Musik spricht von Mitgefühl und Verbundenheit, von gegenseitigem Trösten. Damit macht er Trost und Solidarität zu einem zutiefst menschlichen, zwischenmenschlichen Akt. Dass Brahms diesen Weg ging, sorgte schon zu seinen Lebzeiten für Aufmerksamkeit und Irritation. Wer „Requiem“ hört, erwartet einen Text über Tod und Jenseits. Brahms aber lenkt den Blick auf das Leben, die Gegenwart – und zugleich auf die Zukunft. Sein Requiem ist kein Rückzug in Trauer, sondern ein Werk, das uns aufrichtet und in Bewegung setzt. Jetzt!

DIE LONDONER FASSUNG: UNMITTELBARKEIT UND TRANSPARENZ
An diesem Konzertabend erklingt das *Deutsche Requiem* in der sogenannten Londoner Fassung, bei der der Chor nicht von einem großen Orchester, sondern von Klavier zu vier Händen begleitet wird. Diese Version, die Brahms selbst autorisierte, offenbart die Klarheit und Feinheit seiner Chorsätze auf besondere Weise. Ohne das Klanggewand des Orchesters rücken die Stimmen in den Vordergrund: ihre Linien, ihre Transparenz, ihr inniges Miteinander. Die Reduktion schafft eine intime Atmosphäre zwischen Chor und Publikum. Brahms’ einfühlsame Chormusik entfaltet ihre Wirkung hier noch direkter – jede Wendung, jede Dynamik wird spürbar. Diese Unmittelbarkeit entspricht dem Geist unseres Programms: Sie macht die tröstende Botschaft und die menschliche Gemeinschaft, die in Brahms’ Werk anklingt, hör- und erfahrbar.

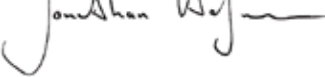
BRECHT UND CELAN: SCHULD, ERINNERUNG UND ZUKUNFT
Diese doppelte Bewegung – Rückschau und Zukunft – greifen wir in unserem Programm bewusst auf. Wir stellen Brahms’ Musik zwei Gedichte gegenüber, die in sehr unterschiedlichen Zeiten geschrieben wurden: Bertolt Brechts „An die Nachgeborenen“ entstand vor, Paul Celans „Engführung“ nach dem Zweiten Weltkrieg. Beide kreisen um die Frage, wie Menschen mit Schuld umgehen. Brecht und Celan zeigen, jeder auf seine spezielle Weise, dass Schuld nicht nur Last und Lähmung bedeuten darf. Sie fordern uns auf, in der Erinnerung an vergangene Schuld Verantwortung zu übernehmen für die Gegenwart – aus dem Willen

heraus, die Zukunft zu gestalten.

SCHAUSPIELERIN UND ERHU: FREMDHEIT ALS SPIEGEL DER GEGENWART
Brahms’ Musik und der Chor werden an diesem Abend einer Schauspielerin und einem besonderen Instrument gegenübergestellt: der Erhu, einer zwei-saitigen Knie-Geige. Dieses Instrument, das vielen von uns fremd erscheinen mag, öffnet eine neue, ungewohnte Klangwelt. Gerade diese Fremdheit ist beabsichtigt: Die improvisierten Erhu-Klänge, kombiniert oder dialogisierend mit den gesprochenen Texten der Schauspielerin, schaffen Distanz. Sie unterbrechen den vertrauten romantischen Klang Brahms’ und eröffnen Momente der Reflexion. Im Kontrast entstehen zwei Welten, die auf den ersten Blick gegensätzlich erscheinen. Hier steht der romantische Brahms, getragen von Chor und Klavier. Dort begegnen uns die Schauspielerin mit den Gedichten und die Erhu, die uns anrühren, aufrütteln, aus der Komfortzone holen und uns an unsere Gegenwart erinnern. Diese klangliche Spannung soll nicht trennen, sondern Denkräume öffnen: Sie lädt ein, bewusst zuzuhören, nachzudenken und sich dem Ungewohnten zu stellen. So entsteht ein Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart, Vertrautem und Fremdem – ganz im Sinne unseres Programms, das Trost und Verantwortung als zwei Seiten derselben menschlichen Erfahrung versteht.

EIN REQUIEM ALS AUFTRAG
In Brahms’ Requiem, in Brechts eindringlicher Mahnung und in Celans poetischer Verdichtung finden wir ein gemeinsames Zentrum: die Kraft der Gemeinschaft. Musik und Dichtung fordern uns auf, uns nicht abzukehren, sondern zueinander zu stehen – uns gegenseitig zu trösten, Verantwortung zu teilen und mutig nach vorne zu blicken. Unser Konzert will genau dies zum Ausdruck bringen: Das *Deutsche Requiem* ist nicht nur ein Werk des Gedenkens, sondern eine Einladung, die Welt aktiv mitzugestalten. In der intimen Londoner Fassung und im Dialog mit fremden Klängen entfaltet es eine besondere Nähe und Wärme – Trost und Auftrag zugleich, ein musikalischer Beweis dafür, dass Erinnerung und Hoffnung untrennbar miteinander verbunden sind.

Wir laden Sie herzlich ein, sich auf diesen Dialog der Welten einzulassen, sich berühren zu lassen und vielleicht mit einem neuen Blick auf Trost, Verantwortung und Gemeinschaft nach Hause zu gehen.



Herzlich, Ihr Jonathan Hofmann

Unsere Konzerte sind nur durch Förderinnen und Förderer möglich, denen unser überaus großer Dank gilt, so insbesondere dem Kulturfonds Frankfurt RheinMain, der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, dem Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main, der EKHN Stiftung und der Speyer’schen Hochschulstiftung, der aventis foundation, der Stadt Heidelberg sowie dem Käte Hamburger Kolleg für Apokalyptische und Postapokalyptische Studien (CAPAS) und dem Taiwan Studies Project am Centrum für Asienwissenschaften und Transkulturelle Studien (CATS) an der Universität Heidelberg – und last but not

Libretto

Knut Nystedt: Immortal Bach (1987/88)

Komm süßer Tod,
Komm sel’ge Ruh’,
Komm führe mich in Frieden.

Johannes Brahms: Ein deutsches Requiem (1865-68)

Satz I Selig sind, die da Leid tragen (Chor)

Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden. (*Matthäus 5,4*)

Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben. (*Psalms 126,5–6*)

Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden. (*Matthäus 5,4*)

Paul Celan: Engführung (1958) 1

Satz II Denn alles Fleisch, es ist wie Gras (Chor)

Denn alles Fleisch, es ist wie Gras und alle Herrlichkeit des Menschen wie des Grases Blumen. Das Gras ist verdorret und die Blume abgefallen. (*1. Petrus 1,24*)

So seid nun geduldig, lieben Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn. Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und ist geduldig darüber, bis er empfahe den Morgenregen und Abendregen. So seid geduldig. (*Jakobus 5,7*)

Denn alles Fleisch, es ist wie Gras und alle Herrlichkeit des Menschen wie des Grases Blumen. Das Gras ist verdorret und die Blume abgefallen. (*1. Petrus 1,24*)

Aber des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit.

(*1. Petrus 1,25*)

Die Erlöseten des Herrn werden wieder kommen und gen Zion kommen mit Jauchzen; Freude, ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird weg müssen. (*Jesaja 35,10*)

Paul Celan: Engführung 2

Satz III Herr, Lehre doch mich (Chor und Bariton-Solo)

Herr, lehre doch mich, dass ein Ende mit mir haben muss, und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muss. Siehe, meine Tage sind einer Hand breit vor dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Ach, wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben. Sie gehen daher wie ein Schemen und machen ihnen viel vergebliche Unruhe; sie sammeln und wissen nicht, wer es kriegen wird. Nun Herr, wes soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich. (*Psalms 39,5–8*)

Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand, und keine Qual rühret sie an. (*Weisheit Salomos 3,1*)

Paul Celan: Engführung 3

Satz IV Wie lieblich sind deine Wohnungen (Chor)

Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Meine Seele verlangt und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott. (*Psalms 84,2–3*) Wohl denen, die in deinem Hause wohnen, die loben dich immerdar. (*Psalms 84,5*)

Satz V Ihr habt nun Traurigkeit (Chor und Sopran-Solo)

Ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. (*Johannes 16,22*)

Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet. (*Jesaja 66,13*)

Sehet mich an: ich habe eine kleine Zeit Mühe und Arbeit gehabt und habe großen Trost funden. (*Jesus Sirach 51,35*)

Bertolt Brecht: An die Nachgeborenen (1934-1938) 1

Satz VI Denn wir haben hie keine bleibende Statt (Chor und Bariton-Solo)

Denn wir haben hie keine bleibende Statt, sondern die zukünftige suchen wir. (*Hebräer 13,14*)

Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und dasselbig plötzlich, in einem Augenblick, zu der Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. (*1. Korinther 15,51–52*)

Dann wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben steht: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? (*1. Korinther 15,54–55*)

Herr, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft, denn du hast alle Dinge erschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen. (*Offenbarung Johannes 4,11*)

Bertolt Brecht: An die Nachgeborenen 2

Satz VII Selig sind die Toten (Chor)

Selig sind die Toten, die in dem Herren sterben von nun an. Ja der Geist spricht, dass sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach. (*Offenbarung Johannes 14,13*)

Bertolt Brecht: An die Nachgeborenen 3

Knut Nystedt: Immortal Bach

Komm süßer Tod,
Komm sel’ge Ruh’,
Komm führe mich in Frieden.

Mitwirkende

Jonathan Hofmann

KÜNSTLERISCHE LEITUNG

Geboren 1985 in Mainz, begann Jonathan Hofmann 2005 sein Studium der Schulmusik und Evangelischen Theologie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Er erhielt Unterricht bei Heinz Zarbock (Klavier), Barbara Arnecke (Gesang) sowie Ralf Otto (Chorleitung) und assistierte beim Bachchor Mainz.

Von 2010 bis 2014 folgte ein Masterstudiengang im Fach Dirigieren an der HfMDK Frankfurt a. M. bei Winfried Toll (Dirigieren), außerdem Berthold Possemeyer (Gesang), Hermia Schlichtmann (Chorleitung) und Jan Polivka (Klavier).

Ende 2011 gründete Jonathan Hofmann gemeinsam mit Studierenden aus Frankfurt und Mainz das RheinMainEnsemble. Seit Oktober 2013 ist er künstlerischer Leiter der Jungen Kantorei in Frankfurt und Heidelberg.

Junge Kantorei

Zwei Teilchöre mit insgesamt etwa 80 Sängerinnen und Sängern proben in Frankfurt und Heidelberg, treffen sich monatlich zu Wochenendproben und konzertieren gemeinsam. Jedes Jahr kommen zwei bis drei große Produktionen zur Aufführung. Als gemeinnütziger Verein der freien Kulturarbeit bestreitet der Chor seinen Basishaushalt aus freiwilligen Spenden der Mitglieder und ihres Umfelds. Die Konzerte werden maßgeblich von einem über Jahrzehnte gewachsenen Kreis renommierter Musik- und Kulturstiftungen, öffentlichen Institutionen und dem Freundeskreis Junge Kantorei e.V. getragen.

Unter der Leitung von Joachim Carlos Martini entwickelte sich die Junge Kantorei seit den 1960er Jahren mit zahlreichen Aufführungen barocker, klassischer, romantischer und zeitgenössischer A-cappella-Werke und Oratorien zu einem angesehenen Vokalensemble. Besondere Beachtung fanden die über einen Zeitraum von 35 Jahren stattfindenden Pfingstkonzerte im Kloster Eberbach im Rheingau.

Mit dem Chorleiter Jonathan Hofmann schlug die Junge Kantorei 2013 ein neues Kapitel auf und blieb zugleich ihrem Anspruch treu: Mitreißende musikalische Darbietungen nehmen Bezug auf gesellschaftliche und politische Themen der Gegenwart. Neben der Freude am Musizieren will die Junge Kantorei so immer auch aufrütteln, lieb – heimatlich gemütlich – gewordene Hörgewohnheiten aufbrechen, aufhorchen lassen. Das ist und bleibt ihr wichtigstes Anliegen.

Kontakt: Liselotte Kühn, Vorsitzende Junge Kantorei e.V. liselotte.kuehn@junge-kantorei.de

Maria Bernius

SOPRAN

Die in Stuttgart geborene Sopranistin Maria Bernius studierte Gesang an den Hochschulen in Würzburg (bei Cheryl Studer) und Luzern (bei Barbara Locher) und schloss mit Auszeichnung ab. Sie ist Preisträgerin des Lucerne Festival Förderpreises und des 1. Preises der Kiefer Hablitzel Stiftung Bern. Ihr Repertoire reicht vom Barock bis zur Moderne. Engagements führten sie u. a. an die Theater in Luzern und Halle sowie zu Festivals wie dem Rheingau Musik Festival, dem Lucerne Festival, der Bachwoche Ansbach und dem Mozartfest Würzburg. www.mariabernius.de

Florian Rosskopp

BARITON

Der aus Idar-Oberstein stammende Oratoriensänger studierte an der Hochschule für Musik in Mainz zunächst Schulmusik, anschließend Gesang und schloss 2009 mit dem Konzertexamen ab. Sein Repertoire umfasst die wichtigsten Bariton-Partien vom Barock bis zur Moderne. Er wirkte bei mehreren deutschen Oratorien-Erstaufführungen mit. Zusammen mit zahlreichen Orchestern und Barock-Ensembles hat er Konzerte im In- und Ausland. Opernauftritte führten ihn u. a. an das Staatstheater Mainz, das Thüringer Landestheater Rudolstadt, die Oper Frankfurt, die Kammeroper Rheinsberg und zu den Eutiner und Ludwigsburger Festspielen. Lehraufträge: 2008–2021 am Institut für Musik an der Universität Kassel, seit 2021 am Collegium Musicum der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. www.florian-rosskopp.de

Mengwen Ma 馬夢雯

KLAVIER

Mengwen Ma wurde 1992 in Beijing geboren, erhielt früh ihren ersten Klavierunterricht und lernte Querflöte und Harfe. Sie trat in verschiedenen Städten Chinas und Deutschlands auf, u. a. mit einem Liederabend in der Beijing Concert Hall (2018). Ihr Repertoire reicht von klassischer und romantischer Liedliteratur bis hin zu impressionistischen Werken und zeitgenössischer Musik. Sie hat mehrere Werke junger Komponist:innen uraufgeführt und wirkt regelmäßig in Projekten Neuer Musik mit. Als gefragte Korrepetitorin und Ensemblepianistin arbeitet die freischaffende Musikerin mit Sänger:innen, Instrumentalist:innen und Chören zusammen. Als Klavierpädagogin unterrichtet sie seit 2021 Kinder und Erwachsene und begleitet Sänger:innen bei der Interpretation von Liedrepertoire.

Friederike Sieber

KLAVIER

Die aus Schwäbisch Gmünd stammende Pianistin Friederike Sieber entdeckte schon früh ihre Leidenschaft für das Kunstlied. Sie studierte zunächst Klavier in Nürnberg, anschließend spezialisierte sie sich als Liedpianistin in Master- und Konzertexamens-Studiengängen in Mannheim und Hamburg. Ihr Konzertexamen schloss Friederike Sieber mit Auszeichnung ab. Sie ist eine gefragte Liedpianistin der jüngeren Generation, deren konzeptionelle künstlerische Arbeit

mehrfach mit Preisen ausgezeichnet wurde. Ihre Debut-CD *Seelenübertoll* (Genuin Classics), war „CD des Tages“ bei Radio Klassik Stephansdom und wurde international besprochen. Sie konzertiert regelmäßig in ganz Deutschland sowie in vielen Ländern Europas. www.friederike-sieber.de

Tzu-Ning Liao 廖子甯

ERHU 二胡

Die in Taiwan geborene, vielseitige Musikerin erlangte ihren Abschluss in Erhu – einer zweisaitigen, mit dem Bogen gestrichenen Kniegeige – und Klavier an der National Taiwan University of Arts. Neben zahlreichen Auftritten in Taiwan spielte sie u. a. auch in Japan, Australien und China. 2017 zog sie nach Deutschland, studierte Multimedia-Komposition an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg und entwickelte ihren einzigartigen Stil auf der Erhu. Ihr künstlerischer Fokus liegt auf Neuer Musik, zeitgenössischer arrangierter traditioneller Musik, elektroakustischer Musik und freier Improvisation. Als Solistin spielte sie u. a. die „Intermezzo“ der Komponistin Yijie Wang für die Duisburger Philharmoniker im Jahr 2022.

Antigone Akgün

SCHAUSPIEL

Antigone Akgün arbeitet als Regisseurin, Autorin und Schauspielerin an deutschsprachigen Theatern. Nach einer Schauspielausbildung in Griechenland studierte sie Theater-, Film- und Medienwissenschaften, Griechische Philologie, Klassische Archäologie und Philosophie in Frankfurt a. M. sowie Dramaturgie (MA) an der Hessischen Theaterakademie mit Schwerpunkt der Theaterpraxis von Bertolt Brecht.

Hannah Schassner

REGIE

Hannah Schassner, Jahrgang 1988, ist freischaffende Theatermacherin mit Sitz in Frankfurt am Main. Sie arbeitet als Regisseurin, Autorin, Dramaturgin, Kuratorin und in der Theatervermittlung und ist dabei mit verschiedenen Häusern und Ensembles assoziiert, u. a. mit den Landungsbrücken Frankfurt, theaterperipherie und dem Theaterhaus Frankfurt. Sie ist sowohl im Sprech-, als auch im Musiktheater zu Hause und inszeniert u. a. mit Hirsch & Co auch für junges Publikum.

Wir danken unseren Unterstützern:



Georg und Franziska
Speyer'sche Hochschulstiftung
Frankfurt am Main

 **Sparkassen-Kulturstiftung**
Hessen-Thüringen



Freundeskreis



Ihre finanzielle Unterstützung können Sie dem Chor durch eine einmalige oder regelmäßige Spende zukommen lassen. Unser Spendenkonto bei der Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt: IBAN DE50 5085 0150 0008 0022 31 BIC HELADEF1DAS

IMPRESSUM
Dies ist ein Konzertprogrammheft der Jungen Kantorei e. V. aus dem Jahr 2025.
Geschäftsstelle: Michael Weise,
Handschuhsheimer Landstraße 100/3, 69121 Heidelberg
Redaktion: Susanne Lehmann, Barbara Mittler
Gestaltung: Tobias Stier
© Eine Produktion der Jungen Kantorei e.V. 2025





Denn **WIR**
haben hie keine
bleibende **Statt**,
sondern
die *zukünftige*
suchen wir